

Glückwunschadresse zur 50-Jahr-Feier des Gymnasiums in Liechtenstein

Von Frater Heinrich Schamberger



*Frater Heinrich Schamberger ist
Provinzial der Deutschen Ordensprovinz
der Maristen-Schulbrüder, von der aus
die Gründung des Collegium Marianum
erfolgt ist.*

Vor 170 Jahren gründete der selige Marzellan Champagnat die Brüdergemeinschaft der Maristen-Schulbrüder. Er wollte der Jugend auf dem Lande eine christliche Bildung und Erziehung vermitteln. Heute wirken 6000 Maristen, zusammen mit vielen Mitarbeitern, in mehr als 70 Ländern und unterrichten über 500000 junge Menschen.

Vor 50 Jahren schlossen die Machthaber des Dritten Reiches die Maristenschulen in Deutschland und in den besetzten Ländern. Nicht mehr die Gesetze Gottes, sondern die Lehren der Partei von Blut und Boden sollten der deutschen Jugend den Weg in die Zukunft, ins Leben weisen. So fanden 1937 die Maristen Aufnahme im Fürstentum Liechtenstein. Unser Dank gebührt S.D. Fürst Franz Josef II., der Landesregierung und der Gemeinde Vaduz, den Parteien und der Bevölkerung für die bereitwillige Aufnahme der Fratres. Ihr Weitblick ermöglichte die Gründung und den Aufbau des Collegium Marianum und erlaubte uns, den jungen Menschen des Landes und darüber hinaus christliche Bildung und Erziehung anzubieten.

Was der selige Marzellan Champagnat mit der Gründung der Gemeinschaft der Maristen anstrebte, lässt sich hier nur knapp andeuten. Er wünschte eine ganzheitliche Erziehung des Jugendlichen, die Leib, Seele, Geist, alle Kräfte des Verstandes, des Willens und des Gemütes einschloss. Er schenkte der körperlichen und musischen Bildung grosse Aufmerksamkeit. Die Grundlegung und Einübung christlicher Grundhaltung war für ihn die Seele der Erziehung. Hinführung zu Gebet und Arbeit, gegenseitiger Hochachtung und die Eingliederung des Heranwachsenden in Gesellschaft, Kirche und Staat waren Ziele seiner Erziehung. Er mass dem Vorbild des Lehrers und Erziehers höchste Bedeutung bei. Er verstand Erziehung nicht als ein Handwerk, sondern als eine Kunst, welche viel Hingabe und Verzicht verlangt. Seine Pädagogik fasste er in dem Satz zusammen: «Wer ein Kind gut erziehen will, muss es lieben und viel für das Kind beten.»

Marzellan verstand sich als Praktiker. Er lebte vor, was er verlangte. Er gab weiter, was seine christlichen Eltern und Erzieher ihm mitgegeben hatten. Wir Maristen